

Nichtamtlicher Teil.

Ein unbekanntes Erzeugnis
aus Meister Gutenberg's Offizin.

Von Henri Stein.

In Nr. 1 d. Bl. vom 2. Januar 1898 hat sich Herr G. Hölcher ausführlich über eine Schrift von Otto Hupp verbreitet, deren Thema das neuerdings zum Vorschein gekommene Missale speciale im Besitze des Münchener Antiquars Herrn Ludwig Rosenthal ist. In dem Missale wird ein Druck Gutenbergs vermutet, der vielleicht sogar der älteste uns erhaltene sein könnte. Es mag den Forschern überlassen bleiben, hier zu entscheiden. Wir aber halten es für unsere Aufgabe, die Ansichten derjenigen Forscher, die sich inzwischen mit dem Werke beschäftigt haben, zur Kenntnis des Buch-

handels zu bringen. Außer Otto Hupp hat insbesondere Herr Henri Stein, der Herausgeber des »Bibliographie moderne«, dem Werke ein gründliches Studium gewidmet. Wir machen gern von der Erlaubnis Gebrauch, seine im »Bibliographie moderne« erschienene Beschreibung des interessanten Wiegendruckes in deutscher Uebersetzung hier wiederzugeben. (Red.)

Obwohl man über die ehrwürdigen Monumente der Buchdruckerkunst, die teils von Gutenberg selbst gedruckt, teils aus seiner Offizin hervorgegangen und später von Just und Schöffer ausgebeutet worden sind, viel diskutiert hat, weiß man doch im allgemeinen gar wenig über diese typographischen Urzeugnisse. Die besten Berichte darüber finden sich wohl in den klassisch gewordenen bibliographischen Werken

Amē dico uob ueniēt hęc oīa sē gene
racōz istā. Irēm irēm n̄ occidīs ꝑꝑhe
tas ꝛ dilapidas eos n̄ ad te missi sūt
Quotiēs uolui cōggare filios tuos
quē admodō gallia dggat pullos sē
alas ꝛ nolūisti, Ecce dereliq̄t uob̄ da
m̄ n̄ra deserta Dico enī uob̄ nō me
videbitis amō donec dicatis, B̄ndic

(Fig. 1.)

von August Bernard*) und Anton von der Linde**), die durch die neuesten wissenschaftlichen Forschungen über das Leben und die Werke Gutenbergs von C. Dziatzko***) ergänzt werden.

Es sind uns als Gutenberg-Drucke nur in wenigen Exemplaren, oft nur als Unikum folgende bekannt:

- 1) Donat-Fragmente;
- 2) die 36zeilige Bibel (1450);
- 3) Ablassbriefe gegen die Türken (1454—55);
- 4) die 42zeilige Bibel (ca. 1453—56) sogenannte Mazarin-Bibel;
- 5) Mahnung der Christenheit wider die Türken (1455);
- 6) Kalenderfragment von 1457;

*) De l'origine et des débuts de l'imprimerie en Europe (Paris 1853, 2 vols. in 8°).

**) [Gutenberg, Geschichte und Dichtung (Stuttgart 1878)] — Geschichte der Erfindung der Buchdruckkunst (Berlin 1886, 3 Bde. in 4°).

***) Beiträge zur Gutenbergfrage (Berlin 1889, in 8°). — Gutenbergs früheste Druckerpraxis (Berlin 1890 in 8°); diese beiden Arbeiten bilden das 2. und 4. Heft der »Sammlung bibliothekwissenschaftlicher Arbeiten«, gegenwärtig bei Spitzgatis in Leipzig herausgegeben.

7) Psalterium von 1457;

8) Catholicon von 66 Zeilen (1460).

Selbst von diesen wenigen Drucken läßt sich nichts Bestimmtes behaupten, da sie weder Druckort noch Druckjahr tragen, noch auch des Druckers Erwähnung thun. Wie man weiß, existiert überhaupt kein Druck, der den Namen Gutenberg trägt. Aber aus ernsten Nachforschungen und neueren Studien läßt sich mit Gewißheit annehmen, daß nur die Mazarin-Bibel, gewisse Ablassbriefe, das Psalterium von 1457 (das erste mit bestimmtem Datum versehene und von Johann Just und Peter Schoeffer mit Gutenbergs Typen hergestellte Buch) und die Schelhorn-Bibel, die man jetzt der Gutenberg & Pfister Co.*) zuschreibt, teils von Gutenberg allein, teils in Compagnie gedruckt wurden.

Es wurden also die übrigen Ablassbriefe und das Donat-Fragment von Einigen, vielleicht mit Unrecht, anderen Mainzer Pressen zugeschrieben, und schon Aug. Bernard stellt die Behauptung auf, daß das oft als Gutenberg-Druck an-

*) Dziatzko, op. cit. cf. L. Delisle, Les bibles de Gutenberg et les recherches de Carl Dziatzko (Paris 1894 in 4°, de 14 p. et 4 pl. extrait du »Journal des Savants«).